

Zwei neue Glocken sollen „Stürmerin“ entlasten

KULTURGUT „Die ‚Stürmerin‘ ist verletzt und bedarf unbedingt der Heilung.“

KASTL. Mit der „Stürmerin“ ist eine sehr alte, gewichtige Kastlerin mit tiefer Stimme gemeint. Immerhin erblickte sie schon 1322 das Licht der Welt, wiegt stolze 2740 Kilogramm und ihre kräftige Stimme erklingt in der Tonlage c 1. Es handelt sich um die schwerste Glocke auf der Klosterburg im Turm der Pfarrkirche St. Peter. Im Jahr Januar 2007 ist sie gesprungen und hat seither einen Riss. Seitdem ist sie verstummt.

Im Zuge der Begutachtung des entstandenen Schadens durch den Glockensachverständigen Claus Peter zeigt sich als neueste Erkenntnis, dass der vorhandene Klöppel zu hart und der Lätewinkel der Glocke zu groß war. Diese Gefahr droht aufgrund der ähnlichen Bedingungen auch den übrigen drei Glocken.

Ein Fachbüro untersuchte auch die Konstruktion des 1995 neu eingebauten Glockenstuhls. Rechnerisch ergibt sich für den jetzigen Zustand eine deutliche Überlastung des Gebälks, so dass dieser Stuhl die nächsten Jahrzehnte wohl nicht überstehen wird.

Von allen zu Rate gezogenen Experten wird einmütig betont, „dass alles getan werden muss, um dieses über den lokalen Bereich hinaus bedeutende Geläute der Nachwelt zu erhalten“. Also muss der Spagat einer bestmöglichen Schonung der historischen Glocken bei gleichzeitig weiterhin sinn-

voller liturgischer Nutzung geschafft werden. Weil jede Glocke nur eine begrenzte Lebensdauer besitzt, ist neben der technisch idealen Lösung — neuer Glockenstuhl, reduzierte Lätewinkel, optimierter Klöppel — die Lätedauer der einzelnen Glocken deutlich zu verringern. „Wegen der überregionalen Bedeutung des Ensembles steht hier keineswegs die Kirchengemeinde allein in Verantwortung und Verpflichtung“, betont Glockensachverständiger Peter.

Weil alle vier Glocken von gleichem historischem Rang sind, ist es nicht möglich, innerhalb des bestehenden Geläutes durch eine Umschichtung der Läuteaufgaben zu einer wirklichen Schonung der Glocken zu gelangen. Deshalb sollen zwei „Entlastungsglocken“ mit etwa 1650 Kilogramm und circa 350 Kilogramm gegossen werden. Sie sollen den immer wiederkehrenden zeitintensiven Läutedienst (z. B. das dreimal tägliche Angelusgebet) übernehmen.

Die Katholische Kirchenstiftung kann die Kosten von rund 150 000 Euro nicht alleine tragen. So wurde bereits ein Benefizkonzert gespielt, bieten Friseure einen Tag lang zugunsten der Glockensanierung kostenlos ihre Dienste an, werden anlässlich der Schweppermannspiele sogenannte „Glockentaler“ geprägt, wird ein erheblicher Anteil des Erlöses der Schweppermannspiele für diese Aufgabe bereitgestellt.

Nun fand in den vergangenen Tagen ein fachlicher Besichtigungstermin mit Oberkonservator Raimund



Oberkonservator Raimund Karl, Zweite Bürgermeisterin Monika Breunig (verdeckt), MdL Heinz Donhauser und Bürgermeister Stefan Braun (von links) begutachten den Zustand der „Stürmerin“. Foto: Babl

Karl vom Landesamt für Denkmalpflege, MdL Heinz Donhauser, Pfarrer Pater Ryszard Kubiszyn, Dipl.-Ing. Andreas Kneißl von der Kirchenverwaltung, 1. Bürgermeister Stefan Braun und 2. Bürgermeisterin Monika Breunig statt.

Dabei stellten sowohl MdL Donhauser als auch Oberkonservator Karl die „Notwendigkeit des Erhalts“ und die „überaus große Bedeutung“ des Kastler Geläutes heraus und forderten die „große Lösung“ als sinnvollste Maßnahme, die fachgerechte Sanierung. Die Stürmerin muss für rund 20 000 Euro geschweißt werden. Etwa 15 000 Euro wird der neue Klöppel kosten, 60 000 Euro die beiden „Entlastungsglocken“, der neue Glockenstuhl 30 000 Euro. 15 000 Euro sind für Bauliches, für Sonstiges 10 000 Euro anzusetzen.

Donhauser und Karl stellten Zuschüsse des Landesamtes für Denkmalpflege und der Bayerischen Landesstiftung in Aussicht. Zuschüsse erwartet man sich in Kastl auch vom Landkreis Amberg-Sulzbach und dem Bezirk Oberpfalz sowie der Diözese Eichstätt. „Die Marktgemeinde Kastl wird sich ebenfalls finanziell einbringen“, versprochen die beiden Bürgermeister Stefan Braun und Monika Breunig. Sie erklärten auch, dass die Maßnahme „nicht so eilig“ sei. (abl)

DAS GELÄUT VON ST. PETER IN KASTL

› „Stürmerin“, auch Sturmglocke oder Kaiserglocke:

› Entstehungsjahr 1322, Durchmesser: 1690 Millimeter, Gewicht: 2740 Kilogramm, Schlagton: c 1.

› Der Legende nach wurde sie auf Veranlassung König Ludwig des Bayern, seines Feldherrn Seyfried Schweppermann und des Kastler Abtes Hermann nach der gewonnenen Schlacht von Ampfing bei Mühldorf in Erfüllung eines Gelübdes gegossen.

› Petersglocke:

› Entstehungsjahr 1312, Durchmesser: 1244 Millimeter, Gewicht: 1380 Kilogramm, Schlagton: fis 1.

› Marienglocke:

› Entstehungsjahr um 1312, Durchmesser: 1150 Millimeter, Gewicht: 990 Kilogramm, Schlagton: g 1.

› Kleine Glocke:

› Entstehungsjahr vor 1300, Durchmesser: 672 Millimeter, Gewicht: 250 Kilogramm, Schlagton: f 2. (abl)

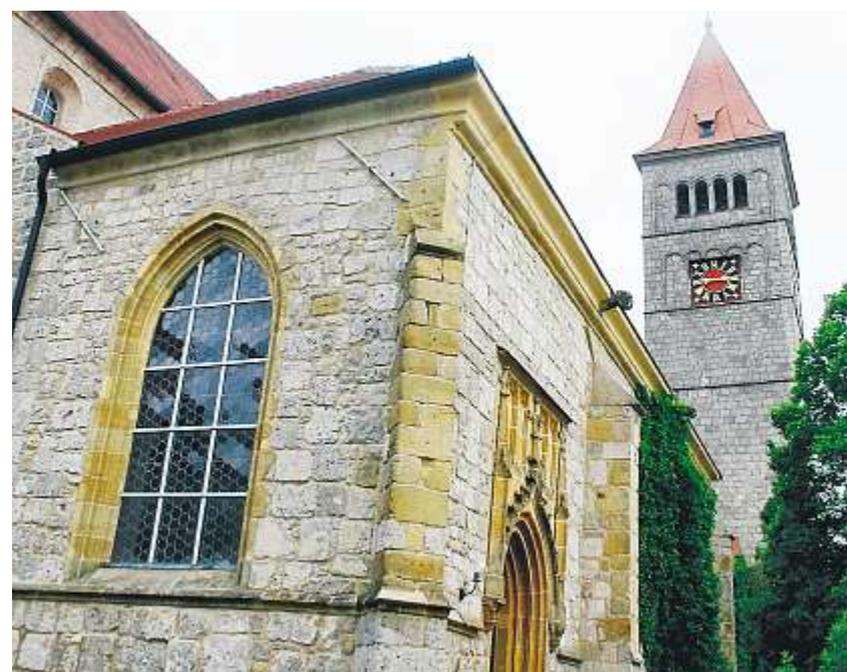
Spenden erwünscht

KASTL. Eine Sanierung der Anlage zur zukünftigen Schonung der Glocken wird angestrebt. Die Gesamtkosten in Höhe von voraussichtlich 150 000 Euro sind von der Pfarrgemeinde und den Kastler Bürgern alleine nicht aufzubringen.

→ Spendenkonto: Katholische Kirchenstiftung Kastl, Sparkasse Kastl, Kontonummer 200 471 084, BLZ 752 500 00, Stichwort: Glocken. (abl)



Der Riss in der „Stürmerin“ Foto: Babl



Seit fast 700 Jahren läutet die „Stürmerin“ im Glockenstuhl von St. Peter. abl